

Vorwort 5

Teil I: Informative Texte



1. Recherche, Mitschriften und Schreibpläne

AB 1 Stoff sammeln und recherchieren 7

AB 2 Methodisch lesen 8

AB 3 Lineares Mitschreiben 9

AB 4 Mindmapping als Mitschreibmethode 10



2. Beschreiben von Personen, Bildern und Gegenständen

AB 1 Gegenstandsbeschreibung 11

AB 2 Personenbeschreibung 12

AB 3 Bildbeschreibung 13

AB 4 Informationen aus Bild und Text vergleichen 14

AB 5 Mündliches Erzählen und Beschreiben 15



3. Texte zusammenfassen

Text 1: Die Geschichte des Wolfsjungen 16

AB 1 Kernaussagen von kurzen Texten 17

AB 2 Adressatenorientierte Kernaussagen 18

AB 3 Grundinformationen für die Einleitung 19

AB 4 Inhalte erkennen und in Sinnabschnitte gliedern 20

AB 5 Hauptteil und sprachliche Gestaltung 21

AB 6 Zusammenfassung eines poetischen Textes 22

AB 7 Argumentatives Rollenspiel und Ergebnisprotokoll 23



4. Argumentieren und erörtern

Text 2: Henry D. Thoreau: Walden oder Leben in den Wäldern 24

AB 1 Aufbau von Argumentationen 25

AB 2 Sachliche Argumentation und ihre Verknüpfung 26

AB 3 Fiktives Argumentieren im mündlichen Vortrag 27

AB 4 Begründete Stellungnahme zu einem Text 28

AB 5 Erörterung: Vorarbeiten und Einleitung 29

AB 6 Erörterung: Hauptteil und Schluss 30



5. Journalistische Texte

Text 3: Die ausgesperrte Klasse 31

AB 1 Nachricht und Meldung 32

AB 2 Aufbau und sprachliche Gestaltung des Berichts 33

AB 3 Form und Technik des Interviews 34

AB 4 Der Kommentar 35

AB 5 Der Leserbrief 36

AB 6 Reportage: Sinnliches Beschreiben von Informationen 37

AB 7 Reportage: Aufbau und Fokussierung 38

AB 8 Reportage: Besonderheiten von Einleitung und Schluss 39



6. Absicht und Wirkung von informativen Texten


Text 4: Ibn-Battuta und ein Kenia-Reiseblog 40

AB 1 Reisereportage: Erzählen und informieren 41





AB 2 Informationen aus Sachtexten entnehmen und vergleichen 42

AB 3 Informationen in Werbetexten 43

AB 4 Darstellung des Fremden in Sachtexten 44

	AB 5 Informationen bewerten und erörtern	45
	AB 6 Literarische Texte erfassen und wiedergeben	46
	AB 7 Tagebuch oder Reiseblog – moderne Reiseberichte	47
	7. Online schreiben	
	AB 1 E-Mails korrekt verfassen	48
	AB 2 Inhalte einer E-Mail-Bewerbung	49
	AB 3 Besonderheiten einer E-Mail-Bewerbung	50
	AB 4 Klassenblog für Stundenprotokolle nutzen	51

Teil II: Literarische Texte

	8. Kurzgeschichten – Von alltäglichen Ereignissen und außergewöhnlichen Handlungen	
	Text 5: Die Fähre	52
	AB 1 Figuren in Kurzgeschichten	53
	AB 2 Ereignis und Handlung	54
	AB 3 Literarische Räume: Inneres und äußeres Geschehen	55
	AB 4 Zeitgestaltung und Rückblick	56
	AB 5 Dialoge und indirekte Redewiedergabe	57
	AB 6 Stil, Erzählsituation und Perspektive	58
	AB 7 Vorarbeiten und Schreibplan für eine eigene Kurzgeschichte	59
	9. Figuren in Prosa und Dramatik	
	AB 1 Figuren in Kurzgeschichten und Theaterstücken	60
	AB 2 Figuren und Handlungsgliederung im Drama	61
	AB 3 Dialoge in der dramatischen Szene	62
	AB 4 Vom Text zum Spiel	63
	10. Balladen	
	Text 6: Johann Wolfgang von Goethe: Johanna Sebus	64
	AB 1 Literarische Motive	65
	AB 2 Das lyrische Element	66
	AB 3 Ereignisse in Balladen	67
	AB 4 Dramatische Elemente	68
	AB 5 Balladen heute und Balladenparodien	69
	11. Barock – Lebensgefühl und literarische Form des Sonetts	
	Text 7: Andreas Gryphius und Abraham a Sancta Clara	70
	AB 1 Argumente finden und textgebunden erörtern	71
	AB 2 Leitmotive und Bedeutung von barocker Lyrik	72
	AB 3 Strophen und innerer Aufbau	73
	AB 4 Form, Reim, Metrum und sprachliche Mittel	74
	AB 5 Gedichte im Barock und Expressionismus	75

Anhang

	Erzähltechniken und Schreibmethoden – Eine Übersicht	76
	Lösungen	80
	Quellenverzeichnis	105



Versunkenes Wissen

Die Namen von versunkenen Städten der Wikinger sind seit Jahrhunderten bekannt. In alten Chroniken und Reisebeschreibungen, in Sagen und Mythen tauchen sie immer wieder auf. Wo diese Städte wirklich lagen, darüber können aber nur Archäologen Auskunft geben, die die alten Kulturen erforschen.

Wenn wir schreiben, graben wir keine alten Kulturen aus, aber wir arbeiten genau wie Archäologen. Unser Werkzeug ist kein Spaten, sondern unser Kopf. Ganz gleich, was wir schreiben: Wir müssen dieselben Arbeitsschritte durchführen.



- Überlegt gemeinsam, was ein Archäologe heute unternehmen kann, um Informationen über eine versunkene Wikinger-Stadt zu finden, von der er nur den Namen kennt.
- Nicht alle Informationsquellen eignen sich für jedes Thema. Um schnell an Informationen zu gelangen, muss man sich überlegen, wo man sich informiert. In welcher Informationsquelle findest du am schnellsten Antworten auf folgende Fragen? Verbinde.

Der Autounfall von gestern Abend?	Internet
Was halte ich von den Wikingern?	Staatsbibliothek
Wann haben Wikinger gelebt?	Internet
Welche Jugendromane gibt es?	Tageszeitung
Wo kann ich alte Urkunden aus dem Mittelalter anschauen?	Fernsehen
Allgemeine Wetterlage in Deutschland?	Stadtbibliothek
Terminkalender der Mittelaltermärkte in Norddeutschland?	(virtuelles) Lexikon
Das Leben des Schriftstellers J. W. v. Goethe?	eigene Gedanken

Wenn wir uns ein Thema überlegt haben, über das wir schreiben wollen, ist unsere erste Aufgabe, Stoff zu sammeln. Stoff besteht aus Ideen, Gedanken und Informationen. Diese Ideen, Gedanken und Informationen sind wie eine unaufgeräumte Schatzkammer, in die ein Archäologe tritt. Wenn wir z. B. über eine versunkene Wikinger-Stadt schreiben wollen, brauchen wir Informationen, ganz gleich, ob wir eine Erzählung oder einen Sachtext schreiben.

- Für welche Themenbereiche musst du Informationen sammeln, wenn du über die versunkene und ausgegrabene Wikinger-Stadt Haithabu schreiben willst?
- Suche für einen dieser Themenbereiche Informationen in verschiedenen Informationsquellen.

Tip

Um Informationen im Internet zu finden, gibt es verschiedene Suchmaschinen. Wichtig ist, dass du bei der Recherche geeignete Suchbegriffe verwendest. Kombiniere am besten verschiedene Suchbegriffe (z. B. Wikinger – versunkene Stadt) und setze bei der Suche nach einer bestimmten Person den Namen in Anführungszeichen, so erhältst du oft bessere Ergebnisse. Überprüfe stets die Informationen aus dem Internet. Die meisten stammen nicht von Fachleuten oder Journalisten, sondern von Privatpersonen, die keine Experten sind.



Hieroglyphenrätsel



A		J		S	
B		K		T	
C		L		U	
D		M		V	
E		N		W	
F		O		X	
G		P		Y	
H		Q		Z	
I		R		SCH	

Ein Archäologe ist auf ein Papyrus-Schriftstück mit Hieroglyphen gestoßen. In sorgfältiger Kleinarbeit entschlüsselt er den Text mithilfe des Hieroglyphen-Alphabets.

1. Schlüpfe in die Rolle des Forschers und entschlüssele, was auf dem Papyrus steht.

Auch wenn sie nicht in Hieroglyphen geschrieben sind: Wenn wir Sachtexte lesen, verstehen wir oft auch nicht auf Anhieb, was in ihnen steht. Wenden wir aber eine Methode an, geht es leichter.

Methode

Sachtexte lesen

1. Lies den Text zuerst schnell durch, um die Passagen zu finden, die du gleich verstehen kannst, und jene, über die du noch nachdenken musst.
 - Kennzeichne dabei die Textstellen, die du nicht verstehst.
 - Formuliere Fragen, was dir am Text insgesamt unklar geblieben ist – du wirst sie später klären können.
 Tipp: Achte auch auf Abbildungen und Fotos, die dir helfen können, den Text zu verstehen.
2. Lies jetzt den Text langsam und mit kurzen Pausen.
 - Unterstreiche, was dir wichtig erscheint.
 - Schreibe Antworten auf W-Fragen an den Rand.
 - Markiere Sinnabschnitte.
 - Fasse die einzelnen Abschnitte in je einem Satz zusammen.
3. Lies den ganzen Text noch einmal durch und versuche, Antworten auf deine notierten Fragen zu finden.

2. Bearbeite folgenden Text mit der oben beschriebenen Methode.

Wikinger lebten im Frühmittelalter, also zwischen 800 und 1050, und waren bekannt als wilde Krieger, die zur See fuhren und ferne Küsten mit ihren Drachenbooten überfielen. Sie gehörten meist germanischen Völkern an und lebten an der Nord- und Ostsee, auch im Baltikum. Der kriegerische Ruf, den sie innehatten, darf aber nicht vergessen machen, dass sie klug und gewandt die Schiffsbautechnik beherrschten. Diese Technik war ein entscheidender Faktor. Ohne sie hätten sie kaum ihre Raubzüge durchführen können. Die Schiffe waren nicht nur schnell, sondern ließen sich sogar über Land ziehen. Die Planken verbanden die Wikinger mit Eisennieten, manchmal auch mit Walfischbart oder Tannenzurzelfasern. Abgedichtet wurden die Zwischenräume mit geteertem Tierhaar. Das Schiff war dünn und leicht wie eine Nusschale. Die Wikinger überwandern große Entfernungen und plünderten im Westen, überfielen Großbritannien und Irland, die Wikinger aus Schweden bedrohten die Landstriche im Osten und Süden ihres Landes. Dabei sind nicht viele Schiffe beteiligt gewesen. Es gab keine fest gefügten Hierarchien, die große Eroberungen jederzeit möglich machten. Die meisten Bewohner waren eigentlich sesshaft, lebten von der Landwirtschaft und der Fischerei. Deswegen ist es nötig, die Lebensgewohnheiten der Wikinger und ihre Geschichte auch anders zu betrachten.

3. Überlege, wie der Text weitergehen könnte, und mache dir Notizen dazu.



Gute Zuhörer gesucht!

Zu vielen Themen kannst du auch Informationen erhalten, indem du Menschen befragst, die in diesem Bereich besonderes Wissen haben. Nicht immer kannst du diese Informationen dann auch elektronisch aufzeichnen, sondern musst das Wichtigste mitschreiben. Auch Journalisten machen sich während eines Interviews oder bei Pressekonferenzen Notizen und schreiben das Wichtigste aus Gesprächen auf.

Neben dem Lesen ist das Mitschreiben von mündlichen Informationen eine wichtige Art der Recherche. Da Menschen schneller sprechen als lesen, ist es nötig, beim Mitschreiben von Gesprächen oder Vorträgen eine besondere Technik zu entwickeln, um bereits beim Hören die wichtigsten Informationen zu notieren.

Methode

Grundregeln des Mitschreibens

- Verwende bei Mitschriften am besten lose Blätter, die du später nebeneinanderlegst, so kannst du dir einen besseren Überblick verschaffen und leichter Ergänzungen vornehmen.
- Lass zwischen den Zeilen genügend Platz und auf beiden Seiten einen Rand, damit du Ergänzungen hinzufügen kannst.
- Schreibe auf jede Seite die Seitenzahl, damit du später nichts durcheinanderbringst.
- Schreibe keine vollständigen Sätze, sondern kurze Stichpunkte.
- Verwende gängige Abkürzungen (z. B., u. a., ca., usw.) und überlege dir selber sinnvolle Abkürzungen, die du beim Mitschreiben benutzen kannst.
- Beobachte den Vortragenden genau: Oft kannst du an der Gestik erkennen, ob es sich um etwas Wichtiges handelt.
- Unterstreiche wichtige Begriffe, damit du dich später daran erinnerst.
- Benutze Pfeile, um Zusammenhänge zu verdeutlichen.
- Achte darauf, wann ein Thema endet und ein neues beginnt: Schreibe dann das neue Thema als Oberpunkt in deine Mitschrift.
- Schreibe immer wichtige Namen, Daten und Zahlen auf.
- Ergänze hinterher gleich im Anschluss, was dir noch einfällt, verbessere Fehler, die dir auffallen. Fasse das Gehörte in Kerngedanken zusammen.



1. Bringt Zeitungsartikel oder Internet-Ausdrucke zum Thema „Wikinger“ mit. Die Texte sollten nicht länger als zwei DIN-A4-Seiten sein. Der Lehrer oder ein Mitschüler trägt ihn vor, während die anderen eine Mitschrift anfertigen. Dann formuliert jeder seine Mitschrift möglichst genau aus und versucht dabei, möglichst viele Informationen aus dem Artikel wiederzugeben.



2. Vergleicht eure Mitschriften. Sind sie im Ablauf ähnlich oder unterschiedlich? Informieren sie ausreichend und zusammenhängend oder geben sie nur Bruchstücke wieder?



3. Ein kleines Experiment: Erzähle einem Mitschüler fünf Minuten von deinem letzten Urlaub oder einem besonderen Erlebnis, während dein Mitschüler mitprotokolliert. Dann wechselt ihr die Rollen und der andere schreibt mit. Sammelt die Mitschriften anschließend ein und verteilt sie so, dass niemand seine eigene Mitschrift vor sich hat und nicht weiß, von wem die Mitschrift, die vor ihm liegt, geschrieben wurde. Dann schreibt er seinerseits einen Kurzbericht und liest ihn vor. Um wessen Urlaub handelt es sich?



Wie man auf großem Fuß lebt ...

Im Mittelalter gab es keine asphaltierten Straßen und keine Autos. Wenn nicht geritten werden konnte, musste zu Fuß gegangen werden. Und die Straßen waren oft schlammig und steinig. So war es im Mittelalter wichtig, Schuhe zu haben. Die Männer trugen oft knie- und hüfthohe Stiefel. Alle anderen trugen meistens knöchelhohe Schuhe aus Ziegenleder. Kinder trugen dieselbe Schuhart wie Erwachsene, nur eben kleiner.

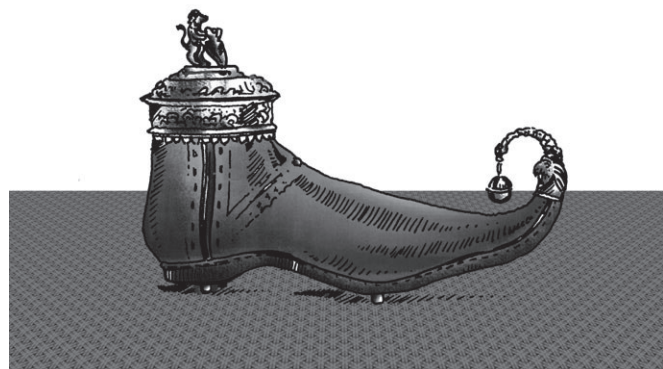
Im 14. Jahrhundert kam langsam die Mode in den mittelalterlichen Städten auf. Eine Besonderheit war der Schnabelschuh. Es war ein Schuh, der mit einer auffällig langen Schuhspitze versehen war. Diese Mode war wohl den Königen, Adligen und Reichen vorbehalten. Obwohl diese Schuhe auf sehr vielen Abbildungen zu sehen sind, haben Archäologen nicht sehr viele finden können. Wahrscheinlich war es wichtiger, sich mit ihnen malen zu lassen, als sie wirklich zu tragen. Erst gegen Ende des Mittelalters verbreitete sich der Schnabelschuh und wurde von vielen Menschen getragen. Je höher der Rang, desto länger der Schnabel des Schuhs. So entstand das Sprichwort „Auf großem Fuß leben“.

In Sachsen-Anhalt wurde nur ein einziger Schuh dieser Art in der kleinen Stadt Zerbst gefunden. Bei Ausgrabungen auf dem Marktplatz entdeckte man die Reste einer Schuhmacherwerkstatt. Unter den Lederresten fanden sich Teile eines Schuhs.

1. Lies folgende Beschreibung der Archäologen von Zerbst. Kannst du dir vorstellen, wie der Schuh aussieht?

„Es handelt sich beim Zerbster Schnabelschuh um einen linken halbhohen Schlupfschuh. Das Oberleder besteht aus ca. 1,6 mm dickem Rindleder. Er ist wendegenäht und zum Schutz der Sohlennaht ist ein in geringen Resten erhaltener Streifen eingenäht worden. Der Schuh ist (ohne Schnabel) ca. 22 cm lang. Der Schnabel ist dann noch einmal ca. 4 cm lang. Auffallend bei diesem Typ ist die tiefe Einbuchtung des Schaftandes im Knöchelbereich. Aufgrund einer schafttrandbegleitenden Naht kann man schließen, dass der Schafttrand mit einem Lederbändchen eingefasst war.“

2. Warum kannst du dir nicht gut vorstellen, wie der Schuh aussah? Lege eine Liste mit Wörtern an, die du nicht verstehst, und schlage sie im Lexikon nach.
3. Versuche, den oben beschriebenen Schuh zu zeichnen. Vergleiche eure Zeichnungen.
4. Beschreibe den rechts abgebildeten Gegenstand und überlege, um was es sich handeln könnte.



Info

Gegenstandsbeschreibungen werden im Präsens verfasst. Man verwendet Fachausdrücke, soweit sie allgemein bekannt sind. Beschreibungen enthalten keine persönlichen Ausschmückungen.





Wer war Oswald?

Auf Mittelaltermärkten hört man immer wieder Lieder von Oswald von Wolkenstein, einem Ritter aus Südtirol, der komponiert und gedichtet hat. Seine Lieder sind sinnlich und humorvoll. Zu seiner Zeit war Oswald auch als Politiker bekannt. Er war Mittelsmann zwischen Tiroler Adligen und dem König. Als dessen Gesandter war er in ganz Europa unterwegs.



1. Betrachte das Bild Oswalds, das aus einer alten Handschrift stammt, und beschreibe es jemandem, der das Bild nicht kennt.

Methode

Personenbeschreibung

Bei einer Personenbeschreibung musst du darauf achten, dass sich der Leser die beschriebene Person genau vorstellen kann. Gib zuerst allgemeine Informationen zur Person und nenne die wichtigsten Lebensdaten. Beschreibe dann detailliert das äußere Erscheinungsbild. Überlege, in welcher Reihenfolge du Gesicht, Gestalt, Bekleidung, besondere Merkmale beschreibst. Das hängt oft davon ab, für wen du schreibst. Am Schluss beschreibe, wie die Person auf dich wirkt. Wähle für die Beschreibung als Zeitform das Präsens.

Oswald von Wolkenstein war ein Ritter, der immer wieder alles riskierte. Als er 1421 in einen Erbstreit um eine Burg verwickelt war und zudem widerrechtlich Pachtekünfte an sich gerissen hatte, sah er sich mit einer ganzen Reihe von Feinden konfrontiert, die ihn verfolgten. Der Herzog von Tirol stellte sich schließlich auf die Seite seiner Feinde, Oswald wurde mehrfach in den Kerker geworfen, aber immer wieder freigelassen. 1422 spitzte sich die Lage aber so zu, dass Oswald nach Ungarn zu König Sigismund floh, um dort Schutz zu erhalten.

2. Stell dir vor: Der Herzog will verhindern, dass Oswald den König in Ungarn erreicht, und schreibt ihn zur Fahndung aus. Er lässt einen Steckbrief an alle Orte verteilen. Schreibe für den Herzog den Steckbrief.
Überlege dabei, welche der Informationen wichtig sind, die du bereits in deiner Personenbeschreibung benutzt hast. Welche Informationen sind zusätzlich von Bedeutung für jemanden, der Oswald gefangen nehmen will?
Recherchiere, wenn nötig, im Internet die Vergehen, derer sich Oswald schuldig gemacht hat.



Unter dem Galgen

Die meisten Menschen lebten im Mittelalter als Bauern auf dem Land. Wie hart ihr Leben war, wissen wir aus Beschreibungen von Zeitgenossen und Bildern wie diesem Holzschnitt, der Ende des 15. Jahrhunderts entstand.



1. Recherchiere und erkläre: Was ist ein Holzschnitt? Wie wird er angefertigt?
2. Beschreibe den Holzschnitt „Bäuerliches Leben um 1470“ ausführlich und genau.

Methode

Bildbeschreibung

In der Einleitung machst du Angaben zum Künstler sowie zur Maltechnik und fasst zusammen, was auf dem Bild zu sehen ist. Überlege dann, in welcher Reihenfolge du das Bild beschreibst. Je nachdem, was das Bild zeigt, beginnst du mit dem Vordergrund oder der Bildmitte. Dann beschreibst du, was im Hintergrund und an den Seiten zu sehen ist. Weise am Schluss auf Einzelheiten hin, die mit dem Hauptgegenstand nicht direkt zusammenhängen.

Neben dem, was gezeigt wird, beschreibst du auch, wie etwas gezeigt wird: Mit welchen Formen oder Farben (Linien, Flächen, hell, dunkel) erzielt der Künstler seine Wirkung?

Am Schluss beschreibst du den Gesamteindruck und die Wirkung, die das Bild auf dich hat.

Tip

Achte bei Beschreibungen darauf, die Satzanfänge abwechslungsreich zu gestalten. Beginne nicht immer mit derselben Formulierung, sondern bemühe dich, Sätze umzustellen, um den Text lebendig zu gestalten. Verwende auch unterschiedliche Verben.

